

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Nummer 213 | Altensteig, Freitag den 12. September 1930 | 53. Jahrgang

### Reichsfinanzminister Dr. Dietrich zu Wahlfragen

Berlin, 11. Sept. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hielt heute bei einer Rundgebung der Deutschen Staatspartei im Sportpalast folgende Rede:

Wenn ich über die Bedeutung der Neuwahlen für die zukünftige Finanzpolitik des Reiches spreche, so ist meine Aufgabe, gerade jetzt vor der Wahl die tatsächliche Sachlage herauszuarbeiten, um damit den Zuhörer in den Stand zu setzen, sich selbst ein Urteil zu bilden, was ja letzten Endes die Aufgabe eines vernünftig geführten Wahlkampfes ist. Es fehlt zurzeit nicht an wahnsinnigen Juristen. U. a. ist behauptet worden, daß die deutsche Regierung 2,5 Milliarden bei den Franzosen borgen wolle, welche als Konzeption dafür die Zustimmung zu dem Briand'schen Vaneuropaplan verlangten. Daß daran kein einziges wahres Wort ist, habe ich schon in meiner Stuttgarter Rede festgestellt und scherzhaft hinzugefügt, daß ich aber bereit wäre, 2,5 Milliarden Mark zu 3 Prozent zu nehmen. Was uns zurzeit bekanntlich fehlt, ist billiges Kapital auf lange Sicht. Aber leider ist keine Aussicht vorhanden, daß uns irgend ein fremder Staat, am allerwenigsten die Franzosen, ausreichendes Kapital borgen. Wir sind deswegen genötigt, es uns durch Arbeitsamt und Sparlichkeit selbst zu bilden.

Ein anderes Gerücht besteht darin, daß wir demnächst die Beamtengehälter nicht mehr zahlen können. Ich verstehe nicht, daß gerade solche Behauptungen ungehen können, nachdem ich die Berliner Presse vor einigen Wochen zu mir gebeten und vor diesem Forum, das man doch weithin hört, erklärt hatte, daß die Kasselage des Reiches für vier Monate Ruhe gestatte und daß auch der kommende Reichstag so lange sich darüber besinnen könne, wie er die ihm gestellten Aufgaben erledigen werde. Die akute Schwierigkeit, auf welche die wiederholten Steuervorlagen und schließlich die Auflösung des Reichstages zurückzuführen ist, ist in der Arbeitslosigkeit und in der Verquickung der Arbeitslosenversicherung mit dem Reichsetat zu suchen. Das oberste Ziel muß deswegen sein, die Erwerbslosenfürsorge nicht nur zu reformieren, auf andere Grundlagen zu stellen, sondern auch selbst vom Etat abzuhängen. Es ist schwer, umzudrehen, aber es muß sein. Und wenn wir es nicht täten, so würde die Folge davon sein, daß die Wirtschaft weiter nachläßt, die Steuereinnahmen sinken, die Sozialversicherungsträger aber zusammenbrechen würden. Es ist nicht unsozial, wenn ich so rede, sondern es ist sozial, denn das Gegenteil versprechen ist zwar vor den Wahlen möglich, ist aber praktisch nicht durchführbar.

Ein besonderes Wort darf ich über die Lage in den Gemeinden sagen. Wir haben diesen neuen Steuerquellen erschlossen, indem wir ihnen die Bürgersteuer zugewiesen, ihnen Erhöhung der Biersteuer zugestanden und ihnen die Möglichkeit der Getränkesteuer gegeben haben. Alle Mitglieder der Regierung haben diesem Vorgehen zugestimmt. Wenn nun im Wahlkampf gestritten wird gegen die Notverordnung, die der Herr Reichspräsident auf Vorschlag der Regierung erlassen hat, und deren Beseitigung verlangt wird, so stelle ich fest, daß diese Beseitigung gar nicht möglich ist. Sie würde Unordnung in die Reichsfinanzen bringen, die Gefahr heraufbeschwören, die zurzeit nicht besteht, daß tatsächlich die Gehälter und Löhne nicht gezahlt werden können. Sie würde zahlreiche Gemeinden, die dank der neuen Maßnahmen wieder atmen können, zahlungsunfähig machen, und sie würde vor allen Dingen die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung in kürzester Frist unmöglich machen. Es geht also darum, das zunächst zu verhindern. Es wird auch kein Reichstag kommen, der so verantwortungslos wäre, daß er das auf sich nähme.

Nun gibt es Rezeptmacher, die uns sagen, ihr braucht ja bloß die Reparationen zu streichen und es ist alles in Ordnung. Die so reden, wissen genau, daß sie das, was sie sagen, wenn sie an die Macht kämen, nicht ausführen könnten. Der Youngplan legte die Belastung zeitlich fest und ermäßigte die ursprünglichen Beträge. Man hat die Leistungen heruntergeleigt, weil man begriff, daß ihre Einbringung unmöglich ist. Zahlen können wir nur durch Warenlieferungen, und wenn die ändern nicht genügend Waren von uns an- und aufnehmen, daß wir die Last tragen können, dann werden wir eines Tages wieder am Verhandlungstisch sitzen.

Ich benütze diese Gelegenheit festzustellen, daß an dem Gerüde, Deutschland erstrebe ein Moratorium, kein wahres Wort ist, aber ich betone, daß alle diese Gerüchte und Behauptungen geeignet sind, Deutschland gerade in einem Augenblick in seinem Kredit zu schädigen, in dem wir uns wieder an die erste Stelle der handeltreibenden Mächte Europas gehoben haben. Die Hauptkrise, in der wir leben, ist keine finanzielle und keine

Staatskrise, sondern eine Vertrauenskrise. Sie vor allem gilt es zu überwinden. Sobald das der Fall sein wird, werden wir mit den anderen Aufgaben bestimmt fertig werden.

### Zur Reichstagswahl

Aufruf der württembergischen Wirtschaft zur Wahlbeteiligung  
Stuttgart, 11. Sept. Der Württ. Industrie- und Handelstag, die Württ. Landwirtschaftskammer und der Württ. Handwerkskammertag erlassen folgenden Aufruf: Am kommenden Sonntag ist ein neuer Reichstag zu wählen. Arbeitslosigkeit, Finanz- und Wirtschaftsnöte muß er beheben. Das Ziel kann nur erreicht werden, wenn die künftige Regierung sich auf Parteien stützen kann, die die Gesetze der Privatwirtschaft beachten, die öffentlichen Ausgaben abbauen und den Steuerdruck zu mildern bereit sind. Deshalb muß jeder Angehörige der Erwerbstätigen sich seiner Verantwortung dem Staat und der Volkswirtschaft gegenüber bewußt werden. Wahlrecht heißt Wahlpflicht! Handwerker, Landwirte, Kaufleute und Industrielle, es geht um Volk und Staat! Erfüllt Eure Pflicht und wickelt in Euren Kreisen dahin, daß kein Wahlberechtigter am 14. September der Wahlurne fernbleibt.

An die Haus- und Grundbesitzer in Württemberg und Hohenzollern!

Auf Anfragen gibt der Landesverband württ. Haus- und Grundbesitzervereine bekannt, daß bei der Reichstagswahl die „Haus- und Grundbesitzerpartei“ mit anderer Organisation nichts zu tun hat. Sie ist eine Splittiergruppe, die es auch bei der letzten Wahl zu keinem Reichstagsmandat gebracht hat, ihr Einfluß ist also bedeutungslos.

### 7115 Wahlbewerber

Die Zahl der Wahlvorschläge und Bewerber für die Reichstagswahl am 14. September

Berlin, 11. Sept. Nach Feststellungen des Reichswahlleiters sind für die Reichstagswahl 565 Kreiswahlvorschläge und 24 Reichswahlvorschläge, insgesamt 589 Wahlvorschläge zugelassen, gegenüber 642 Kreiswahlvorschlägen und 31 Reichswahlvorschlägen = 673 Wahlvorschlägen bei den Reichstagswahlen am 20. Mai 1928. Die Zahl der Wahlvorschläge ist mithin zurückgegangen.

Die Zahl der Bewerber beträgt auf den Kreiswahlvorschlägen 6651 (6051 männliche und 600 weibliche Bewerber), auf den Reichswahlvorschlägen 464 (427 männliche und 37 weibliche Bewerber), zusammen 7115 (6478 männliche und 637 weibliche Bewerber). Bei der Reichstagswahl am 20. Mai 1928 waren 6209 Bewerber vorhanden, davon 5718 männliche und 491 weibliche Bewerber. Die Zahl der Bewerber insgesamt ist mithin um 906 (= 15 v. H.), die der männlichen Bewerber um 760 (= 13 v. H.) und die der weiblichen Bewerber um 146 (= 30 v. H.) gestiegen.

### Die Bauernstimmen entscheiden!

Man schreibt uns:  
Was ist der Sinn der diesmaligen Reichstagswahlen? Die Antwort kann nur lauten: Die Beseitigung alles dessen, das einem systematischen, zielbewußten Wiederaufbau unserer Wirtschaft und unseres nationalen Lebens im Wege steht! Inu gehört ohne Zweifel jeder umstürzlerische Radikalismus, auch der von rechts und die möglichste Ausschaltung bzw. Schwächung solcher Kräfte, deren vielleicht gutem Willen die Torheit eines programmatischen Wahns oder die Unfähigkeit entgegensteht, das Erreichbare zu erkennen.

Was ist nun, von der Landwirtschaft aus gesehen, das Ziel dieser Reichstagswahl? Die Regierung Brüning-Schiele hat bekanntlich unter dem Einfluß des Reichspräsidenten von Hindenburg das deutsche Agrarproblem energisch und zielbewußt angefaßt, da sie das als eine der Voraussetzungen erkannte, die zu erfüllen waren, wenn unserer gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Not mit Erfolg gekeuert werden sollte. Die gleichzeitig in Angriff genommene Ordnung der Reichsfinanzen fand aber in der Mehrzahl der Parlamentarier ein kleines Geschlecht, der Parteilichkeit triumphtierte über staatspolitisches Pflichtgefühl. So ist nicht nur das großzügige Gesetzeswerk „zum Schutze der deutschen Landwirtschaft“, das die Regierung nur teilweise verwirklichen konnte, gefährdet, es besteht vielmehr die noch größere Gefahr, daß je nach dem Ausfall der Wahlen das deutsche Volk das Opfer irgend welcher Katastrophenpolitik wird. Das gilt sowohl für die radikalen Richtungen beider Flügel des Parlaments als auch für die Sozialdemokratie. Die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, der die

Zurückziehung der Notverordnung bezweckt, ist bekanntlich mit etwa 15 Stimmen gegen die Regierung Brüning-Schiele ausgefallen. Um diese Stimmenzahl mindestens müssen die hinter der Regierung stehenden Parteien gestärkt werden, wenn die jetzige Regierung das begonnene Sanierungsprogramm durchführen soll.

Nie hat der deutsche Bauer vor einer größeren Verantwortung gegen sich selbst und die Gesamtheit seines Berufs gestanden als mit dieser Wahl. Nie dürften auch die anderen Schichten des Volkes in ihrem zukünftigen Schicksal so von der Bauernschaft mit abhängig gemacht sein, wie in dieser Wahlhandlung. Denn mit dem Einfluß seiner Person durch den Stimmzettel wirkt der Bauer nicht nur auf die Fortführung der Agrarhilfsmassnahmen hin — diese müßten allein für sich völlig ausreichtlos sein — sondern er stimmt für eine wirkliche, wenn auch allmähliche Umkehr von der jetzigen einseitigen Wirtschaftspolitik, die uns immer tiefer in Schwierigkeiten und Nöte hineingeführt hat. Wir wollen nur zwei Beispiele anführen, was mit einer wirtschaftsbessernden Agrarpolitik künftig Hand in Hand gehen muß: Sparlichkeit in den Reichs-, Länder- und Gemeindefinanzen und Arbeitsbeschaffung. Die letztere muß aber vor allen Dingen auch durch organisatorische Gesundung der Wirtschaft von ihren untersten Tragpfeilern her erzielt werden, wenn sie sich als eine dauernde Hilfe erweisen soll. Wir brauchen dabei nur an die Erscheinung der Landflucht zu erinnern, am Ziel und Weg zu kennzeichnen. Die schweren Aufgaben, die zu bewältigen sind, erfordern eine staatsbefähigende, verantwortungsgreifende Reifeheit aus Stadt und Land.

Es ist immer wieder in diesem Wahlkampf darauf hingewiesen worden, daß man von der Seite der bisherigen Nichtwähler ein entscheidendes Eingreifen erwartet, um endlich einmal eine feste und breite Grundlage für eine längere systematische, wirkungsfähige Regierungsarbeit zu gewinnen. Hier liegt die Hauptaufgabe der bäuerlichen Bevölkerung bei der jetzigen Wahl. Im Jahre 1928 haben im ganzen Reich nur rund 75 Prozent aller Wahlberechtigten abgestimmt. In Württemberg haben einzelne ländliche Gemeinden nur eine Wahlbeteiligung von 50 Prozent und darunter erzielt. Darnach ist es außer allem Zweifel, daß gerade die bäuerliche Bevölkerung, wenn sie nur will, besonders starke Wählerreserven in den Wahlkampf führen kann. Die bäuerlichen Stimmen bilden diesmal das Fingerglied an der Waage. Die Stimm-Reserven, die dem Bauernstand auf Grund der jetzigen Wahlbeteiligungsziffern zur Verfügung stehen, geben dem Bauer eine außerordentliche Chance. Hält er, unbeirrt durch die Sirenenklänge des Radikalismus von links und rechts, an der Parole der Selbsthilfe durch die Richtlinien der Grünen Front fest, bringt er auch den letzten Wähler für diejenigen Parteien aus Ruder, die den Forderungen der Grünen Front im letzten Jahre zur Annahme verholten haben, dann kann sich der Bauer damit eine politische Plattform von größter Tragfähigkeit und äußerster Sicherheit beschaffen, was er für die Wiederaufrichtung seiner Wirtschaft bislang erreicht hat und dann noch, leichter als bisher, erkämpfen wird.

So steht die Größe der dem Bauern gestellten Aufgabe offen da: er kann in diesem Wahlgang entscheidend eingreifen, wenn er nur will. Ursache dazu hat er doch eigentlich mehr als genug. Rhythmus und Kleinglaube wendet keine Not. Nur dem, der bereit zugreift und andere mit sich reißt in die Tat, dem winkt der Erfolg. Der Erfolg, der hier in Frage kommt, ist aber nicht nur eine persönliche Angelegenheit des einzelnen Bauern:

Es steht und fällt ein Bauer mit dem andern!  
Es steht und fällt das deutsche Volk mit seinem Bauernstand!

### Neues vom Tage

86 Zwangsstellungen in der Nacht  
Berlin, 11. Sept. Nach der Wahlkundgebung der Nationalsozialisten im Sportpalast kam es in verschiedenen Stadtgegenden zu Zusammenstößen mit der Polizei. Zum Teil wurden auch Kleber- und Abtreibkolonnen festgenommen. Einige Mitglieder der radikalen Parteien wurden wegen Tragens verbotener Uniformen zwangsgestellt. Insgesamt wurden im Laufe der Nacht 86 Zwangsstellungen vorgenommen, darunter 21 Kommunisten, die in der Eisenaustraße auf einen Zug der Nationalsozialisten geschossen hatten.

Max Hölz beteiligt sich an einer Demonstration  
Hallenstein, 11. Sept. Hier fand gestern abend eine Protestversammlung der Kommunisten aus Anlaß der Vorgänge in der Wilhelmshöhe statt. Anschließend an die Protestversammlung bewegte sich ein Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt. Vor der Wohnung des Max Hölz behandelnden Arztes machte der Zug Halt. Hölz wurde aus der Arztwohnung in ein Auto gebracht, das mit ihm in dem Demonstrationzug fuhr. Vor dem Rathaus sprach Hölz mit verbundenem Kopfe zur Menge und forderte zur Rache auf.

Piccard will am Samstag starten  
Kugoburg, 11. Sept. Professor Piccard hat auf Grund der günstigen Wetterprognose angekündigt, daß er voraussichtlich am Samstag früh um 8 Uhr zu seiner Höhenfahrt starten wird. Professor Piccard benutzte den gestrigen und den heutigen Tag zu einer eingehenden Prüfung der Instrumente und der Luftdichtigkeit seiner Gondel.



Flugzeugabsturz eines Flugführers

Ludwigshafen i. N., 11. Sept. Heute vormittag stürzte das Flugzeug 1202 der Deutschen Verkehrsflieger-Schule Braunschweig in nächster Nähe der Bahnstrecke Schwerta-Ludwigshafen über der Feldmark Rastow ab.

Trigonen verläßt Argentinien?

Montevideo, 11. Sept. Wie Montevideo Press aus Buenos Aires meldet, wird der frühere Präsident Trigonen, der sich immer noch in der Infanterielagerne in La Plata befindet, heute nachmittags an Bord des Kreuzers „Belgrano“ nach Montevideo in Uruguay abreisen.

Abreise Trigogens

Buenos Aires, 11. September. Der frühere Präsident Trigonen wurde heute in Begleitung seiner Tochter und des ihm behandelnden Privatarztes an Bord des Kreuzers „Belgrano“ gebracht, der kurz darauf La Plata verließ.

„Zeppelin“ Rückkehr

Friedrichshafen, 11. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von Rostow 11.35 Uhr nach Friedrichshafen zurückgekehrt und glatt gelandet. Es hat die Strecke des Rückflugs mit 2500 Kilometer in etwa 19 Stunden bewältigt. An Bord waren 22 Fahrgäste.

Erhöhter Reichsbahnaufrag an den Stahlwerksverband

Berlin, 11. Sept. Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft das Reichsbahnzentralamt beauftragt, mit dem Stahlwerksverband, mit Dezember beginnend, monatlich 50 000 Tonnen Oberbaustoffe (statt bisher 20 000 Tonnen) zur Lieferung in Auftrag zu geben.

Gifttiefen auch in Paris

In der Nacht zum Mittwoch sind Eindrehen in eine der großen Apotheken von Paris einzuzeichnen und haben den ganzen Giftschrank ausgeräumt. Den Eindrehern viel Strachnia, Joan-falk und andere außerordentlich starke Gifte in die Hände.

Die gesamte polnische Oppositionsliste beschlagnahmt

Warschau, 11. Sept. Die gesamte oppositionelle Presse ist heute früh beschlagnahmt worden. Gazeta Warszawska ermahnt kaltes Blut zu bewahren. Die Kabinete der Regierung beweisen, daß sie das Wahlresultat durchaus nicht unterschätzen und darnach handeln, mit allen Mitteln den Sieg zu erringen.

Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei und Deutschen Volkspartei

Die gestrige Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei (Einheitsliste Deutsche Volkspartei — Deutsche Staatspartei) war sehr gut besucht und zeigte ein äußerst reges Interesse. Die Redner des Abends waren Herr Postinspektor Hartmann-Stuttgart (Deutsche Staatspartei) und Herr Linkenheil-Schramberg (Deutsche Volkspartei).

Nach Artikel 23 der Reichsverfassung wird der Reichstag auf vier Jahre gewählt. Der letzte Reichstag hatte wenig mehr als zwei Jahre bestanden. Und so ist es auch mit den übrigen gewesen. Kein Reichstag hat sein normales Lebensende erreicht.

das Ganze zu werfen und nicht auf Grund einer extremen Einstellung einer neuen Partei zu einem kümmerlichen und doch schädigenden Dasein zu verheizen. Im bürgerlichen Lager hat nun ein Einigungsstreben eingesetzt, das Wahlbündnis ist in Württemberg beschlossen.

Nun ergriff Herr Linkenheil das Wort und führte aus, daß die Reichstagsauflösung eine ungewisse Schicksalswendung für das deutsche Volk bedeutet. Der Redner erwähnt die Spaltung der Deutschnationalen Volkspartei, wobei die einen noch fest zu Eugenbergl halten, während die anderen eine Reform bringen wollen.

Herr Zimmermann dankte den beiden Rednern und fordert zur Diskussion auf. Zuerst sprach Herr Kessler kurz für die Nationale Volksgemeinschaft. Er bezeichnet die Arbeitslosigkeit nicht als offensbare Schuld Einzelner, bezw. nicht als Schuld Deutschlands, sondern als eine allgemeine internationale Wirtschaftskrise.

In seinem Schlusswort geht Herr Hartmann auf die Einwürfe der verschiedenen Diskussionsredner ein und wendet sich besonders gegen die Ausführungen des Herrn Kuppert. Schuld an den parlamentarischen Zusammenstößen seien stets die radikalen Parteien gewesen.

Ruth

Roman von Carlisle Weichenthurn Copyright by Marie Brügmann, München 19

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Sie waren sehr krank, so krank, daß Sie zu glauben schienen, daß Sie sterben müßten. Sie legten großen Wert auf das Papier. Sie sagten, es sei von höchster Wichtigkeit, daß Sie einen Zeugen hätten.“

„Sie wollen — Sie beabsichtigen dieses Papier zu behalten? Mein Gott, sehen Sie denn nicht —“ „Still“, unterbrach sie ihn beruhigend, „ich kann Verschiedenes sehen, vor allem, daß Sie sich einem neuen Anfall ausliehen, wenn Sie nicht ruhiger sind.“

Bei seinem Eintritt sah sie ihn mit dem Ausdruck der Ueberrauschung an. „Herr Mallow, hat sich irgend etwas Schlimmes zugegetragen? fragte sie besorgt. Der tiefe Ernst in dem sonst so freundlichen Antlitz rief diese Frage hervor.“

rent ist jedenfalls der festen Ueberzeugung, daß das Bürgertum die Bestrebungen Bagilles nicht unterstützen kann.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. September 1930.

Weitere Erleichterung des Ausflugsverkehrs Elßaß-Baden. Im Grenzverkehr zwischen Elßaß und Baden mit Ausflugschein ist es künftig nicht mehr notwendig, über die Grenzübergangsstelle des Hinwegs zurückzufahren.

Der Jungtrupp des Christl. Vereins Junger Männer Altensteig veranstaltete gestern Abend ein Höhenfeuer.

Dornhan, 10. September. (Obiterdict.) Die Stadt erläßt für das Gemeindegebiet 1087 Mark. Der Zentner kommt durchschnittlich auf 6 Mark zu stehen.

Eutingen bei Horb, 10. September. (Der tote Reiter.) Zu dem bereits gemeldeten tödlichen Unglücksfall ist noch zu berichten: Landwirt M. Jeller aus Horb a. N., welcher am Dienstag nachmittag auf einem in Herrenberg gekauften, ungetriebenen Pferd heimwärts reitend zwischen Ergingen und Eutingen unterwegs war, wurde von dem durch das ungemütliche Reiten erregten Tier rücklings abgeworfen und beim Hintenausschlagen an die rechte Schläfe getroffen, was den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatte.

Stuttgarter Volksspektakel. Im Rahmen der Landw. Ausstellung wird dem Arbeitsgebiet der Hausfrauen besondere Beachtung geschenkt.

Stammheim O.A. Ludwigsburg, 11. Sept. (Eingemeindung.) Der Gemeinderat beschloß, die württembergische Staatsregierung und den württembergischen Landtag zu bitten, eine sofortige Eingemeindung von Stammheim nach Stuttgart auf Grund eines noch abzuschließenden Vertrages genehmigen zu wollen.

Böggau O.A. Bessigheim, 11. Sept. (Motorradunfall.) Mittwoch Abend fuhr der 22jährige ledige Zimmermann Wilhelm Trinkner mit seinem Motorrad auf der Straße nach Bessigheim.

Heilbronn, 11. Sept. (Motorradunfall.) Gestern Nacht ist im Heilbronner Krankenhaus ein Motorradfahrer aus Jilsfeld namens Paul Müller gestorben.

Kedarzartach O.A. Heilbronn, 11. Sept. (Um das große Los.) Die Meldung, daß Hauptlehrer Knauer von hier an dem großen Los der Südd. Klassenlotterie mit 200 000 RM. beteiligt sei, trifft nicht zu.

Gmünd, 11. Sept. (Zwangsvorsteigerung.) Bei der Zwangsvorsteigerung am Dienstag wurde das Anwesen des Fabrikanten August Scheuerle in Waldrietten zu rund 34 000 RM. von der Oberamtsparokasse Gmünd erworben.

Gegen die Mineralwassersteuer

Stuttgart, 11. Sept. Der Landesverband der Mineralwasserfabrikanten und Mineralwassergrößhändler Württembergs und Hohenzollerns veranstaltete eine Protestversammlung gegen die Mineralwassersteuer.

Politische Schlägereien in Stuttgart

Stuttgart, 11. Sept. Donnerstag Abend kam es auf dem Marktplatz zu Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Brand auf dem Zieleschiff „Jährlingen“. Auf dem Zieleschiff „Jährlingen“ ist nach einem Treffer im Achterschiff ein Brand ausgebrochen.

Die aus Kiel weiter gemeldet wird, ist der Brand auf der „Jährlingen“ noch nicht gelöscht. Die Feuerwehr, die mit einem Löschboot und vier Motorspritzen seit fast zwanzig Stunden arbeitet, konnte in unermüdlicher, durch den atemberaubenden Rauch erschwelter Arbeit zwar die Ausdehnung des Feuers verhindern, die völlige Löschung wird jedoch noch Stunden, vielleicht sogar Tage in Anspruch nehmen.

Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Schafstviehmarkt vom 11. September

Zugtrieben: 4 Ochsen, 15 Jungabullen, 46 Jungstiere, 15 Kühe, 248 Kälber, 376 Schweine. Anverkauf: 28 Jungstiere, Bullen: ausgem. 49-52 (unv.), vollst. 46-48 (unv.), fl. (44-46).

Getreide

Berliner Produktienbörse vom 11. Sept. Weizen märk. 246 bis 251, Roggen märk. 187, Braugerste 204-222, Futtergerste 183 bis 196.

Rundfunk

Samstag, 13. Sept.: 6.30 Uhr Morgenmusik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Stunde der Jugend, 16 Uhr Konzert, 16.00 Uhr Bericht über den Ring Genf-Stuttgart, 17.20 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Marie von Ebner-Eschenbach zu ihrem 100. Geburtstag am 13. September, 18.35 Uhr Stunde der Arbeit, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Sportlicher Sprechunterricht, 19.30 Uhr Fanties Konzert, 20.45 Uhr Streichquartett, 21 Uhr Vorklappers, 22 Uhr Nachrichten, 22.20 Uhr Alte Tänze auf Schallplatten, 23.20 Uhr Tonmusik.

Letzte Nachrichten

Baubeginn der Rheinbrücke bei Ludwigshafen

Berlin, 11. September. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird der Bau der neuen Rheinbrücke bei Ludwigshafen in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden.

Eine Havasverlautbarung über die Zurückziehung des Bahnstuhles im Saargebiet

Paris, 11. September. Havas meldet aus Genf: Die französische Regierung würde grundsätzlich nicht gegen die Zurückziehung der französischen Bahnstuhltruppen aus dem Saargebiet sein unter der Bedingung, daß die Regierungskommission des Saargebiets sich in der Lage erklärt, die Kontinuität des Wirtschaftslebens im Saargebiet mittels geeigneter lokaler Kräfte zu sichern und nötigenfalls auf die französischen Truppen in Saargemünd zurückzugreifen.

Ausbruch des Stromboli

Rom, 11. September. Wie die Blätter melden, wurde heute vormittag die Kuppe des Stromboli durch eine heftige Eruption in die Luft gesprengt. Die Lavaströme haben die Ortschaft San Bartolo erreicht und die Felder vernichtet.

Großes Straßenbahnunglück in Odessa

Odessa, 11. September. Eine furchtbare Straßenbahnkatastrophe, bei der fünf Fahrgäste getötet und 50 verletzt wurden, hat sich heute hier ereignet.

Spuren der Franklin-Expedition gefunden

London, 11. Sept. Der kanadische Forscher Major Surwath entdeckte, als er im Flugzeug von einem Flug nach dem magnetischen Pol zurückkehrte, auf der King William-Insel im nördlichen Kanada zwei Lager der seit 85 Jahren verschollenen Expedition Sir John Franklins, die aus 129 Offizieren und Mannschaften bestand und im Jahre 1845 an Bord der beiden Schiffe „Teredos“ und „Terror“ England verlassen hatten.

Mutmögliches Wetter für Samstag

Einzelne Teilschwüngen eines im Westen Englands liegenden Tiefdruckgebets bringen wechselnden Witterungscharakter. Für Samstag ist wechselnd bewölkt, dann aber wieder besseres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Photo-Sport

Entwickeln Kopieren Vergrößern Platten und Filme in allen Größen Photoapparate nebst Zubehör empfiehlt Photohaus Schwarzwalddrogerie Fritz Schlumberger Altensteig gegenüber „Grün. Baum“

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leintwurzschönungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schälfur. Pr. A 2.75. Gegen Bidel. Mitterer Stärke A. Löwen-Drogerie Fr. Gerlien.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Am Samstag, den 13. September 1930 abends 8 Uhr spricht Pfarrer Münchmeier im Saal des „Löwen“ in Nagold. Altensteig. Abfahrt zur Münchmeier-Versammlung nach Nagold 7.8 Uhr am Marktplatz. Anmeldungen sind zu richten an Karl Steeb jr.

# Arbeiter! Bürger!

Ist Euch schon bekannt,

dah:

1. der „Arbeiterführer“ Hitler ganz auf Parteikosten eine prunkvolle 9-Zimmerwohnung bewohnt, mehrere Luxusautos besitzt und sich einen eigenen Diener hält?
2. der nationalsozialistische Minister Dr. Frick in Thüringen, der als Abgeordneter gegen den „Anschlag der Ministerpensionen“ in schärfster Weise zu Felde zog, nach Übernahme seines Ministeramtes nichts dringlicheres zu tun hatte, als sich eine Ministerpension zu sichern?
3. der frühere deutschnationale Abgeordnete und Antisemit Bruhn wegen Beteiligung am Sklarek-Skandal von den Deutschnationalen verstoßen und bei den Nationalsozialisten aufgenommen wurde, wo er heute noch als Führer tätig ist?
4. das Büro des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Göbbels in Berlin, der sich auf Parteikosten ein Luxusauto im Wert von 15 000 Mk. leistet, von den eigenen Sturmtruppen erworben und demolliert wurde, weil er ihnen keinen Sold mehr bezahlte?
5. derselbe Dr. Göbbels und auch andere nationalsoz. Führer den greifen und in der ganzen Welt geachteten Reichspräsidenten v. Hindenburg in der gemeinsten Weise angegriffen und beleidigt haben?
6. erst unlängst drei nationalsoz. städt. Beamte in Gotha wegen größerer Unterschlagungen flüchtig gegangen sind?
7. eine große Anzahl ehemaliger Fürsten und Prinzen die Nationalsozialisten mit Geldern unterstützen, sicherlich nicht aus Sympathie für sie, sondern wohl in der Absicht, durch sie wieder ein Thronchen zu bekommen?

Das sind Tatsachen und Wahrheiten, die sich auch mit dem weltgefärbtesten Mund nicht mehr weitleugnen lassen!

**So sehen die sauberen „Hitler-Lente“ aus!!!**

„Vogel, friß oder stirb!“

Das deutsche Volk hat nur die Wahl zwischen

## Untergang oder Umkehr

seiner Regierungsorgane zum guten, alten Recht, zur Anständigkeit und zu guten Sitten auch auf politischem Gebiet. Wer letzteres wünscht,

wählt nur

**Liste 11 Volksrechtspartei Liste 11**

**Halloh! Halloh!**

Wo gehen wir am Sonntag hin?

**Nach Gompelscheuer zur Herbst-Feier**

ins Gasthaus zum „Lamm“ zu der dicken Bretel.

Für gute Getränke und Speise wird gesorgt. Musikalische Unterhaltung. Es wird Jedermann freundlichst eingeladen.

Georg Theurer.

**Ulmer-**

**Pflugkörper**

für Holzgeindel

**Einschar-Pflug-**

**Körper**

**Häufelpflug-**

**Körper**

**Wechselpflug-**

**Körper**

sowie sämtliche Ersatz-

teile hält vorrätig

Karl Henssler, sen.

Eisenhandlung Altensteig

Beim neuen Postamt.

**Altensteig.**

**Frische Ital. Bier**

**neue große Heller-Linsen**

1 Pfund 45 und 50 ⚡

**Neue Ekstrand-Feigen**

1 Kranz 25 ⚡

eingetroffen bei

**Hr. Burghard jr.**

**LUGER'S**

**Sonderverkauf**

bietet Ihnen große Vorteile.

Wir empfehlen:

1 Pfund **50 ⚡**

garantiert reines

**Kosofett 55 ⚡**

1 Pfund Tafel

**55 ⚡**

**Makkaroni**

**Band-Rudeln**

die allbeliebteste Qualitätsware

2 Pfund **1.00**

(Nettopreis)

**Rot- und Weiß-**

**weine**

Flasche ab **55 ⚡**

füße deutsche

**Tafel-Trauben**

3 Pfund **1.00**

# Nationale 13 b Volksgemeinschaft 13 b

Wir haben uns von der deutschnationalen Volkspartei getrennt!

1. Weil Hugenberg die bürgerliche Regierung Brüning gesprengt hat, obgleich dieselbe die Staatsausgaben senken, obgleich dieselbe die Auswüchse der sozialen Gesetzgebung abstellen, obgleich dieselbe der noleidenden Landwirtschaft weitgehend helfen wollte.
2. Weil Hugenberg für eine 15%ige Einfuhrabgabe eintritt, die uns den Zoll- und Wirtschaftskrieg mit Feind und Freund bringen muß, wodurch unsere Exportindustrie zerstört, unsere Schifffahrt lahmgelegt und die Arbeitslosigkeit ins Unermeßliche gesteigert wird.
3. Weil unser Gewissen uns verbietet, die Verantwortung für die Katastrophenpolitik Hugenberg's mit zu übernehmen.

Wir warnen vor dem Radikalismus.

Frauen und Männer wählt

## Liste 13 b

Durch Listenverbindung mit der Reichsliste des Landbundes sind unsere Stimmen gesichert.

Der moralische Bankrott der S. P. D.

**Lügen, nichts als Lügen!**

Zu dem politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Bankrott, in den die S. P. D. das deutsche Volk geführt hat, fügt sie selbst jetzt noch den moralischen Bankrott:

Mit Lügen

wurde die Revolution eingeleitet

Mit Lügen

der Waffenstillstand motiviert

Mit Lügen

die Auslieferung unserer Flotte begründet

Mit Lügen

hat man das Volk über die Diktate von Paris und London hinwegtäuscht

Mit Lügen

bestimmte man Deutschland zur Unterschrift des Friedensvertrags. Scheidemanns Hand ist bis heute noch nicht verdorrt

Mit Lügen

führte man unser Volk in den Dawespakt

Mit faustdicken Lügen

hat man das Volk zur Annahme des Youngplans verführt

Mit albernen Lügen

führt man anonym den jetzigen Wahlkampf, wagt aber nicht, sich in unseren öffentlichen Versammlungen zu stellen

**Adolf Hitler**

bewohnt nur drei Zimmer, davon ein Konferenzzimmer, besitzt ein Auto, das er selbst aus eigenen Mitteln erworben hat; sein Diener ist zugleich sein Kraftwagenführer — wie würde die Meute erst ihr Schandmaul aufreißen, wenn Hitler zur Führung seines Haushalts ein Dienstmädchen angestellt hätte. Zwei Drittel vom Ertrag seiner schriftstellerischen Werke opfert er dauernd seiner nationalsozialistischen Bewegung. Er hat als gewöhnlicher kriegsfreiwilliger Soldat vier Jahre im deutschen Heer an der Front gedient und als Gefreiter bei der Infanterie das E. K. 1 erhalten. Am 9. 11. 1923 wurde er von einem fallenden Kameraden ungerissen, mit ausgereißter Schulter weggetragen und von treuen Freunden im Auto gerettet. Er bringt das größte Opfer, den Verzicht auf eigene Familie, weil seine ganze Kraft der Bewegung und dem Vaterland gehört. Er steht im Wahlkampf stets vorn und ist nicht schachmatt geworden wie Kaas, Curtius und Moldenhauer.

Deutsche, wollt Ihr Euch immer weiter anlägen lassen, dann wählt wieder den Pesthaufen der S. P. D. oder ihrer Helfershelfer, der Staatspartei!

Die erwachten Deutschen aber stimmen

**für Liste 9: Hitlerbewegung!!**